

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 166.

Neuenbürg, Samstag den 22. Oktober

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

Fortbildungsschule.

Am Dienstag den 25. Oktober, nachmittags 3 Uhr, beginnt der Unterricht für die Fortbildungsschülerinnen.

Gemäß dem Gesetz vom 22. März 1895 sind zum Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule sämtliche 14—16jährige Mädchen, die sich am hiesigen Orte befinden, also auch die von auswärts hieher in Dienst getretenen, verpflichtet.

Der Unterricht wird hier gemäß dem Beschluß der Ortsschulbehörde Dienstag und Donnerstag nachmittags 3—5 Uhr erteilt. Am 25. Oktober haben sich die Pflüchtigen bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe im Lehrzimmer der Mädchenoberklasse pünktlich einzufinden.

Den 19. Oktober 1898. Die Vorstände der Ortsschulbehörde: Uhl. Stirn.

Holz-Verkauf.

Aus den Waldungen der Murg-Schifferschaft in Gernsbach werden am Mittwoch den 26. Okt. d. J. verkauft a. im Submissionswege aus dem Distrikte Schramberg-Ebene Abteilungen 38—50, aus den Abteilungen I 12 Draggrund, II 65 Hornbach und 66 Vorder Langed.

Nadelholzstämme 436 III., 2232 IV., 1262 V. Klasse, 435 Nadelholzstämme und 660 dto. -Kulpen, im ganzen 5025 Stück mit 2585 Festmeter.

Die schriftlichen Angebote sind auf besonderen Formularen, losweise getrennt, pro Festmeter in ganzen und zehntel Mark, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Bauholzangebot“ versehen, am genannten Tage längstens bis 9 Uhr vormittags im Geschäftszimmer der großh. Bezirksforsterei Forbach II einzureichen. Die Eröffnung findet sodann um 10 Uhr in der „Krone“ in Forbach statt. Verzeichnisse über Losenteilung und Verkaufsbedingungen liegen bei der murgschifferschaftlichen Kasse in Gernsbach und den Unterzeichneten zur Einsicht auf, wofür auch Angebotsformulare zu beziehen sind. Auszüge besorgt Forstwart Emil Haas in Forbach.

Es wird darauf hingewiesen, daß für das Holz, das auf den württembergischen Wegen nach dem Enzthal zur Abfuhr gelangt, ein Durchfuhrsgeld von ca. 45 J pro Festm. zu entrichten ist, welches von der schifferschaftlichen Kasse vorgelegt und später vom Käufer rückerhoben werden wird.

b. In öffentlicher Versteigerung nachmittags 3 Uhr gleichfalls im Gasthaus zur Krone dahier: Aus den Distrikten Schramberg-Halde, Hornwald, Schönmünz-Langenbach und Steingrund:

Scheitholz, Ster 325 buchene, 21 ahornene, 1727 tannene, 314 fichtene. Prügelholz, Ster 58 buchene, 11 sonstiges Laubholz, 782 tannene, 214 fichtene, 804 Ster tannene Brennrinde und 8050 Ster gemischte Reisprügel am Stocke. Nähere Auskunft wird wie unter a. erteilt. Forbach (Baden), den 12. Okt. 1898. Gus, Oberförster.

Schichtholz- und Brennholz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforsterei Kaltenbronn in Gernsbach versteigert aus Domänenwaldungen mit Vorgriff am Donnerstag den 27. Oktober 1898, nachmittags halb 2 Uhr im Gasthaus zu Kaltenbronn nachverzeichnetes Holz:

A. Schichtholz (Papierholz): Gutdistrikt Brotenau Abt. 41: 10 Ster II. Kl.; Gutdistrikt Kaltenbronn: Abt. 63: 9 Ster II. Kl.; Gutdistrikt Nombach Abt. 81 und 88: 12 Ster I. und 20 Ster II. Kl.

B. Brennholz: Gutdistrikt Dürreth Abt. 15 bis 21 und 25: 42 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 6 Ster Nadelreisprügel; Gutdistrikt Brotenau Abt. 26, 28—34, 37, 40, 41, 43, 46—49: 25 Ster eichene Prügel mit Scheiter, 154 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 167 Ster Nadelreisprügel; Gutdistrikt Kaltenbronn Abt. 50 und 63: 64 Ster Nadelprügel mit Scheiter, 10 Ster Nadelprügel und 75 Ster Nadelreisprügel; Gutdistrikt Nombach Abt. 81, 82, 83, 87, 88, 90, 96, 97, 102 und 104: 1 Ster buchene Prügel mit Scheiter, 61 Ster Nadelprügel

mit Scheiter und 83 Ster Nadelreisprügel, sowie einige Loose Schlagraum. Forstwart Lauer in Dürreth, Rheinischmidt in Brotenau, Klump in Kaltenbronn und Schultze in Nombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Verkauf abgängiger Bahnschwellen 2c.

Am Dienstag den 25. Oktober, vormittags 8 Uhr findet auf Bahnhof Neuenbürg ein Verkauf abgängiger Bahnschwellen und abgängiger Brückenbohlen statt, wozu Liebhaber eingeladen werden. Neuenbürg den 21. Okt. 1898. K. Bahnhofsverwaltung.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

In der nächsten Woche wird ein Klavierstimmer der Hospianoforte-Fabrik J. A. Pfeiffer u. Co. in Stuttgart hieher kommen. Aufträge nimmt entgegen Schullehrer Braun.

Neuenbürg.

Zeige einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich wieder eine schöne Auswahl

Seidenhüte

und

Traneflor

auf Lager halte und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

Auch werden Filz- und Seidenhüte schnell und billig repariert von

Adolf Mahler, Gutmacher, wohnhaft bei H. Karl Malmshemer am Marktplatz.

Ottenhausen.

Fässer-Verkauf.

Es können noch neue Fässer verschiedener Größe abgegeben werden.

Christ. Sackmann z. Wären.

Ein sehr schönes Schlang-Geckirr hat im Auftrag zu verkaufen

der Obige.

Arnbach.

Ein Viehfütterer.

welcher auch mit Farren umgehen kann, kann sofort eintreten bei

Farrenhalter Vertsch.

Calmbach.

Mehrere Waggons

schönes Mostobst

(lauter Kessel)

treffen nächste Woche ein und wird solches billigt abgegeben. Bestellungen wollen baldigt gemacht werden. Leopold Lutz.

Neuenbürg.

Zwei Waggons

frische Mostbirnen

treffen nächsten Montag ein bei Rob. Silbereisen und Schner z. Anter.

Neuenbürg.

Neuer Wein

ist eingetroffen per Liter 45 J bei G. Schilling, Küfermeister.

Nach Wildbad wird für sofort ein anständig kräftiges

Mädchen

gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Neuenbürg.

Ein schön möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten Chr. Neuweiler.

Kein Hustenmittel übertrifft Kaisers

Brust-Caramellen

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg, bei Husten, Heiserkeit, Katarth und Verschleimung. Preis per Pak. 25 Btg. bei: W. H. Fiech in Neuenbürg. Chr. Boger in Calmbach.

Sonntag mittag 5 Uhr

Jünglings-Verein

im Reservesaal.

Neuenbürg.

Gottesdienste

am 20. Sonntag nach Trinitatis, den 23. Oktober, Predigt vorm. 10 Uhr, (Eph. 5, 15—21; Lied Nr. 20): Stadtvicar L. B. H. d. Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr mit den Söhnen: Dekan Uhl. Freitag, den 28. Oktober, Feiertag der Apostel Simon und Judas, Predigt vorm. 10 Uhr: Stadtvicar L. B. H. d.

Gesellschaft für Heiz- u. Beleuchtungswesen, m. b. H., Heilbronn a. N.

Generalvertreter **Aug. Voegt, Pforzheim**, östl. Karl Friedr.-Str. 27,
Vertreter für **Neuenbürg und Umgebung** **Fr. Burghard zum Adler**,
empfiehlt ihre nach wissenschaftlichen Grundsätzen verbesserten

Acetylen-Apparate.

Kein Tropfsystem. — Kein gekörntes Carbid. — Kein Tauchsistem. — Keine Nachentwicklung. —
Kein Öffnen des Apparates während der Füllung. — Kein Gasverlust während der Füllung. —
Kein Luftzutritt während der Füllung. — Unübertroffene Ausnützung des Carbides. — Chemische
Reinigung im Entwickler. — Unbedingte Sicherheit des Betriebes.

Für Lötzwecke in Bijouterie- und anderen Gewerben mit besonderen Lötlampen billiger als andere Lötmethoden.

Diese Apparate können bei einfacher Bedienung zu allen Größen von Anlagen praktisch verwendet werden. — Vorteil-
hafteste Umdwandlung von Delgas-Anlagen in Acetylen- oder Mischgasanlagen. — Tüchtige Installateure als Wiederverkäufer gesucht.
Nichtfachleuten wird Belehrung kostenlos erteilt.

Heiz- und Beleuchtungs-Artikel. — Carbid-Lager.

Man verlange Prospekte und Referenzen.

Arnold Biber,

Zahntechniker,

Pforzheim, Lindenstraße Nr. 1, vom Bahnhof links.

Sprechstunden von 9—1 und 2—5 Uhr.

Pforzheim.

Holzgegenstände

zum Brennen und Bemalen, sowie

Vorlagen

für Holzbrand, Delfter-Malerei und Kerbschnitt sind, mit
vielen Neuheiten versehen, in großartiger Auswahl ein-
getroffen bei

S. Hoereth Wtw.,

Bahnhofstraße 2.

In kompletten Brenn-Apparaten, sowie einzelnen
Teilen halte ich stets großes Lager; auch werden Apparate
ausgeliehen.

NEU!

NEU!

Von großer Wichtigkeit für Pferdebesitzer!

Heu-Häcksel in 3 Sorten.

Gemischt (1/3 Heu, 2/3 Stroh) Wiesenheu- und Alleen-
häcksel, garantiert staubfrei und abgerädert, aus bestem Würt-
temberger Heu hergestellt empfiehlt

G. Gries, Häckselfabrikation, Baißingen a. G.

Den Alleinverkauf für **Wildbad** und den Oberamtsbezirk
Neuenbürg habe ich

Herrn Friedrich Kloss in Wildbad

übertragen, wo jedes beliebige Quantum bezogen werden kann.

Den Hausfrauen zur gefl. Beachtung!

MAGGI

zum Würzen der Suppen, in Original-Fläschchen von 35
Pfennig an bei

H. Bodamer in Hohen a. Eng.

Geld-Lotterien.

Nächste garantierte Ziehungen
am 8. November:

Reutlinger Kirchenbau-Lotterie.
Haupt-Gewinn 30000 Mark bar.

Ganzes Los Mk. 2. — 1/2 Los Mk. 1.

Am 29. November: Rennvereins-Lotterie.
Hauptgewinn Mk. 15000. Preis des Loses Mk. 1.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Porto und Liste 25 Pfg. empfehlen die
Generalagentur **Eberhard Fetzner, Stuttgart**
u. die bekannten Losverkaufsstellen im Lande.



Blendend weisse Wäsche

erzielt man bei Anwendung von

Gentner's
Bleich-Seifen-Lauge
Schneekönig

in gelben Paketen à 15 Pfg.

Jede Probe führt zu dauernder Genügnung. — Beim Einkauf
achte man auf die Schutzmarke „Kaminseger“ und die Firma des
Fabrikanten **Carl Gentner in Göppingen.**

Zu haben in den meisten Geschäften.



Gentner's Schuh-Fett
(Thran - Fett)
in
roten Dosen.

macht und erhält das Leder weich, dicht und dauerhaft.
Gentner's Wichse in roten Dosen erzeugt auch auf fettem Leder wieder prach-
vollen Glanz.
Man achte auf die Schutzmarke Kaminseger und die Firma des
Fabrikanten **Carl Gentner in Göppingen.**
Zu haben in den meisten Geschäften.



Dr. Thompson's
Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch

billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in **Neuenbürg** bei: **Carl Büxenstein,**
Carl Mahler und Albert Neugart.

Neuenbürg.

Ausverkauf.

Wegen Errichtung eines anderen Geschäftes verkaufe ich mein großes Musterlager in

Silber- und Golddouble-Ketten für Herren u. Damen, Golddouble- und Silber-Brosches, Ringe, Bracelets, Colliers und Armringe zu jedem annehmbaren Preise.

— Die feinsten Muster. —

Es ist somit Jedermann die beste Gelegenheit zum billigsten Einkauf geboten.

Garantie für jede Ware.

Albert Meck
bei der Schloßbrücke.

Schmalz-Offert.

Feinstes Schweineschmalz

garantiert frei von jedem fremden Zusatz

von **Armour & Co.,**
Chicago,

bei 9 Pfd. (Postpaket) 43 Pf.

25 Pfund-Rübel 41 "

50 Pfund-Rübel 40 "

100 Pfund-Rübel 39 "

Feinst Hamburger

Anker-Schmalz

bei 25 Pfund-Rübel 42 Pf.

50 Pfund-Rübel 41 "

100 Pfund-Rübel 40 "

Feinst Hamburger

Baden-Schmalz

bei 9 Pfd. (Postpaket) 47 Pf.

25 Pfund-Rübel 45 "

50 Pfund-Rübel 44 "

100 Pfund-Rübel 43 "

Garantiert reines

Schweineschmalz

in eleganten Blechbüchsen mit

Genetik.

Blechbüchse mit netto 9 Pfund für

4.40, Blechbüchse mit netto 20 Pfund

8.40, gegen Einsendung oder Nach-

nahme empfiehlt

A. Köhler,

Hauptstätterstr. 40, Stuttgart.

**Gas an allen Orten ohne Gasanstalt**

durch den neuen, verbesserten
Gasverzeugungs-Apparat
„PHÖBOS“

für Beleuchtung (Gasglühlicht u. alle Brennerarten), Heizung, gewerbliche Zwecke und Motorenbetrieb.

Ueberraschend schöne, billige und gefahrlose Beleuchtung durch Gasolin!

Mehrjährige Garantie für tadelloses Funktionieren. In Referenzen und Zeugnisse, Prospekte, Kostenvoranschläge gratis und franko durch den Vertreter für den Bezirk Neuenbürg **Max Senfle.**

C. A. Fischer,

Stuttgart, 22 Immenhofenstr. 22.



Red Star Line
Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft erteilen:

Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

Dank!

Seit 5 Jahren war ich nervenleidend und hatte heftige Kopfschmerzen (Migräne), Schwindelanfälle, Angstgefühl, Gemüthsverstimmlung, Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit und Bittern an Händen und Füßen, so daß ich ganz kraftlos und blutarm wurde. Herr C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, München, Bavariering 33, Jan den ich mich brieflich wandte, befreite mich in ganz kurzer Zeit durch schriftliche Verordnungen und Ratschläge von meinem veralteten Leiden, wofür ich ihm im Interesse ähnlich Leidender meinen herzlichsten Dank öffentlich ausspreche. Wundschuß bei Graz (Österreich), 10. Sept. 98. Fraulein Theresia Kormann.

Meine nachstehend verzeichneten, farbenprächtigen Kollektionen echter Haarlemer Hyacinthen

erfreuen sich größter Beliebtheit! Ich empfehle: 10 St. Hyacinthen, als 2 weiße, 2 rote, 2 blaue, 2 gelbe, 1 rosa, 1 purpur zu Mt. 1.50 für Töpfe, zu Mt. 2.— für Gläser. Das Beste und Schönste von Hyacinthen sind aber die sogenannten Namen-Hyacinthen! Ich biete preiswert an: 10 St. Hyacinthen in 10 Prachtorten mit Namen und Farbenbeschreibung zu Mt. 3.— (für Töpfe), bezgl. 25 St. in 25 Sorten zu Mt. 10.— und 50 St. in 50 Sorten zu Mt. 20.— Ferner für Gläser: 10 St. in 10 Prachtorten Mt. 4.—, bezgl. 20 St. in 20 Sorten Mt. 9.— Die Kultur ist sehr einfach u. leicht. Gedruckte Anleitung gratis. Kein Zimmer sollte des Hyacinthen-Schmucks entbehren! Mein Herbst-Katalog steht gern zu Diensten.

Friedr. Haack in Erfurt 44 t.

Inniger Dank.

In Folge meiner langjährigen, qualvollen Magenbeschwerden, wie Uebelkeit, Völlein, Blähungen, Aufstoßen, Kopfweh, Erbrechen, wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Angstgefühle, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohnmächtig zusammen. Kein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt. — Dem 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche) des altberühmten **Lamscheider Stahlbrunnens, Verwaltung der Emma-Heilquelle zu Soppard a. Rh.**, verdanke ich sofortige Linderung und Heilung. Von Stund an verloren sich die Beschwerden. Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfehle diesen segensreichen natürlichen Mineralbrunnen ähnlich Leidenden und gebe auf Wunsch auch gern nähere Auskunft.

Carl Hapel, Postel-Inspektor a. D. in Köln a. Rh.

Chr. Schill

Bau-Unternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Doppelsalzriegel,

(Patent Ludowici)

gew. Ziegel u. Schindeln,

la. Portlandcement

(Schifferdeder u. Söhne, Heidelberg),

Bachsteine

in allen Sorten und

Flaminsteine,

Schwemmsteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste **Bachsteine** und

Platten,

Steinzeugröhren in allen

Cementröhren in allen

gemahlenen **Schwarzkalk**

in Säcken,

Carbolinum,

Dachpappen,

hohle Gewölbesteine

aus einem Stück Thon, bei ganzen

Waggonladungen Preise entsprechend

billiger.

Wichtig für

„Jedermann.“

Aus wollenen Abfällen jeder Art werden Rock-, Kleider- und Hosenstoffe, sowie Läufer, Portieren, Schlaf- und Pferdedecken zu billigsten Preisen angefertigt

Jacob Repp, Grünberg,

(Hessen.)

Muster legt vor und Aufträge nimmt entgegen

Frau Friedrich in Neuenbürg.

Sehr angenehm

ist ein zarter, weißer, roter Teint sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

Bergmann's

Silbermilch-Seife

von Bergmann & Co. in Nadeben-

Dresden. A. St. 50 1/2 bei Carl Mahler

und Albert Neugart.

Beste und billigste Bezugsquelle für

garantiert neue, doppelt gewaschene und ge-

waschene, sehr niedrige

Bettfedern.

Wir verkaufen billig, gegen Kasse, jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** zu. 60 Pf., 80 Pf., 1.00, 1.25, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 379.00, 379.50, 380.00, 380.50, 381.00, 381.50, 382.00, 382.50, 383.00, 383.50, 384.00, 384.50, 385.00, 385.50, 386.00, 386.50, 387.00, 387.50, 388.00, 388.50, 389.00, 389.50, 390.00, 390.50, 391.00, 391.50, 392.00, 392.50, 393.00, 393.50, 394.00, 394.50, 395.00, 395.50, 396.00, 396.50, 397.00, 397.50, 398.00, 398.50, 399.00, 399.50, 400.00, 400.50, 401.00, 401.50, 402.00, 402.50, 403.00, 403.50, 404.00, 404.50, 405.00, 405.50, 406.00, 406.50, 407.00, 407.50, 408.00, 408.50, 409.00, 409.50, 410.00, 410.50, 411.00, 411.50, 412.00, 412.50, 413.00, 413.50, 414.00, 414.50, 415.00, 415.50, 416.00, 416.50, 417.00, 417.50, 418.00, 418.50, 419.00, 419.50, 420.00, 420.50, 421.00, 421.50, 422.00, 422.50, 423.00, 423.50, 424.00, 424.50, 425.00, 425.50, 426.00, 426.50, 427.00, 427.50, 428.00, 428.50, 429.00, 429.50, 43

Kaufhaus Gebrüder Schmidt

Marktplatz 7 Pforzheim. Fernsprecher 534

Die Neuheiten für Herbst und Winter sind in überaus reicher Auswahl eingetroffen und in allen Preislagen von billigst bis feinst auf Lager.

Damenkleider-Stoffe.

schwarze Cheviots, Crêpes, Mohairs, Phantasie-Gewebe. Nur reinwollene solide Gewebe von 90 Pfg. bis 6 Mk. 50 Pf.
Einfarbige und mehrfarbige Stoffe in riesigen Farbsortimenten von 70 Pfg. bis 7 Mk.
Aparate Carros für Blousen und Kleider.

Seiden-Stoffe.

Große Auswahl in glatt und gemustert, schwarz und farbig. Langjährig erprobte Qualitäten.

Herrenkleider-Stoffe.

Großes Lager deutscher und englischer Fabrikate. Anfertigung feiner Herrenbekleidung unter Garantie für Sitz.

Die Abteilung für Damen-Konfektion,


durch Verlegung in den ersten Stock bedeutend vergrößert, bietet an Auswahl, Vielseitigkeit der Stoffe u. Machart in jeder Preislage Hervorragendes: **Jackets** von 4 Mk. bis 60 Mk., **Umhänge** und **Kragen** von 3 Mk. bis 120 Mk., **farrierte Kragen** 8 Mk., 9 Mk. bis 35 Mk., **fertige Kleider, Röcke, Blousen, Unterröcke, Trauerkleider.**

Mädchen- und Knaben-Garderobe


für jedes Alter bis 14 Jahren.

Weiß-Waren, Ausstattungs-Artikel, Teppiche, Vorlagen, Portieren und Vorhänge, abgepaßt und meterweise.

Schürzen, Tücher, Kravatten, Kragen, Manschetten.

 Verlangen Sie Muster oder Auswahlsendungen, welche bereitwilligst portofrei erfolgen.

Musik-Verein Pforzheim.

Mittwoch den 26. Oktober, abends 8 Uhr,
im Museumsaal: 

o o KONZERT o o

von den Damen: **Margarethe Baginsky**, Violonistin;
Blumenbach, Sängerin; **Agda Lyell**, Pianistin.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. **Fremdenkarten** à 2 Mark sind an der Kasse zu haben. — Die Damen werden gebeten, die Hüte abzulegen.

Louis Hirschberg, Pforzheim, Brötzingergasse 28,

empfiehlt:

Damenkleiderstoffe,  Seidenstoffe,
Tuch- und Buxkin, Aussteuer-Artikel,
Bettfedern und Daunnen,
 Anfertigung von Betten.  Gute Qualitäten.
Billige Preise.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Δ Birkenfeld. Seit bald zwei Wochen weilt zu ständigem Aufenthalt eine Diafonie in unserer Gemeinde. Dieselbe ist angestellt durch einen zu diesem Zweck unter Vorsitz des Geistlichen gebildeten Diafonistenverein, der die erforderlichen Mittel durch monatliche Beiträge seiner Mitglieder aufbringt. In Würdigung der für die ganze Gemeinde äußerst wohlthätigen Einrichtung haben auch die bürgerlichen Kollegien durch billige Ueberlassung einer Gemeindevohnung zum Gelingen der Sache beigetragen. Auch aus der Mitte der Gemeinde ist bereits dem Verein eine Stiftung von 1000 M. zu diesem Zweck überreicht worden. Der Dienst der allezeit bei Tag und Nacht hilfsbereiten Schwesler wird überall in den Familien mit großem Dank angenommen.

Wildbad, 21. Okt. Das Gasthaus „Eisenbahn“ von Hrn. Kiechle hier ging gestern durch Kauf in den Besitz des Hrn. Scheffler aus Ludwigsburg über um die Summe von 112000 Mark. Die Uebernahme durch den neuen Besitzer wird am 1. Dezember erfolgen. — Ferner wurde vor einigen Tagen das in der König-Karlstraße gelegene Garten-Areal des Hrn. Anst. Pfau von Hrn. Bankassier Böhner um M. 7000 erworben. (W. Chr.)

Der „Pf. Anz.“ schreibt: Bf. Pforzheim erfüllt einen modernen Fortschritt. Seit einigen Tagen werden an verschiedenen Plätzen Plakate aufgestellt. — Auch eine Verschönerung zu verzeichnen. Die unschöne alte Kompagniesägmühle wird seit vorgestern abgetragen.

Neuenbürg, 22. Okt. Auf den heutigen Schweinemarkt wurden 60 St. Milchschweine geführt. Das Paar wurde verkauft von 14–22 M.

Deutsches Reich.

Die Anarchisten.

Vom tiefsten Abscheu ist das deutsche Volk bewegt durch den aus Alexandria gemeldeten Mordanschlag der Anarchisten auf den Kaiser. Zunächst beabsichtigten die Anarchisten, ihren tückischen Plan in Egypten auszuführen. Als sie aber erfuhr, daß sich der deutsche Kaiser zu Rücksicht auf die Eröffnung des Reichstages im November entschlossen hatte, die Reise nach Egypten aufzugeben, um von Kleinasien in die Heimat zurückzukehren, da wollten auch sie den Schauplatz ihrer Mordthat von Egypten nach Kleinasien verlegen. In diesem Augenblicke trat mit voller Entschiedenheit und festem Griff die ägyptische Polizei ein, und wenn die bisherigen Nachrichten sich auch in ihren Einzelheiten bewähren, so ist anzunehmen, daß die Polizei das ganze Nest ausgehoben und alle Fäden in ihre Hand bekommen hat.

Wer auch nur oberflächlich die Eigenart unseres Kaisers kennt, der wird daran nicht zweifeln, daß er sich durch solche meuchlerischen Pläne in keiner Weise in der Durchführung seiner Reise-Absichten beeinträchtigen läßt. In seinem festesten, oft bekannten Gottvertrauen ist er überzeugt, daß sein Leben überall, in der Heimat sowohl wie im fernen Orient, in höherer Hand ist, und daß jeder Herrscher, vor allem ein so mächtiger wie es der deutsche Kaiser ist, zu leicht in dieser Zeit sozialer Umwälzungen und bitteren Klassenhasses der Mordwaffe eines Verbrechers ausgeht. Sehr zutreffend bemerkt der Londoner „Standard“: Der Kaiser habe die Nerven und den Mut der Hohenzollern. Von einem Mann aus diesem Geschlecht, von solcher Bestimmtheit und solchem Mute sei es nicht wahrscheinlich, daß er seine Pläne aufgeben oder ändern, weil ein Anarchist im Hinterhalt liegen könnte. Der Versuch eines Verbrechens gleich den früheren könne keinen andern Erfolg haben, als die Mächte zu gemeinsamen Bemühungen zur Vertilgung dieser Mörder-Sekte anzuverwandeln.

In der That hat der Mordanschlag abermals ein Licht auf die Gefährlichkeit der Anarchisten geworfen und die Notwendigkeit internationaler Vereinbarungen erkennen lassen. Der Anarchismus richtet sich nicht gegen diese ohne jene

Persönlichkeit, gegen die Verhältnisse dieses oder jenes Staatswesens: er hat der menschlichen Gesellschaft überhaupt den Krieg erklärt, und die Pflicht der Selbsterhaltung der gestifteten Welt ohne Rücksicht auf die staatlichen Grenzen ist es, diesen Kampf gegen den Meuchelmord schonungslos zu führen. Wer Mitleid mit dem anarchischen Mörder hat, der kann auch Mitleid mit dem erschossenen Tiger haben, welcher vor seinem Ende Dutzende von Menschen zerissen hat; ja ohne Uebertreibung läßt sich behaupten, daß vom Standpunkte der Sicherung der Gesellschaft der Anarchist gefährlicher ist als der Tiger. Wer der menschlichen Gefühle und Empfindungen so bar ist, wie der anarchische Mörder, der hat keinen Anspruch darauf, als Mensch behandelt zu werden; wer der Menschheit mit demselben Blutdurst und derselben ungezügelter Wildheit gegenübertritt wie die unter der Tropen Sonne geborene Bestie, der kann sich nicht beklagen, wenn die Gesellschaft ihn auch als Bestie behandelt und sich gegen ihn ebenso verteidigt wie gegen den seinem Käfig entsprungenen Tiger.

Bezeichnend ist die Haltung der Sozialdemokraten. Statt Befriedigung darüber zu äußern, daß der schwarze Plan der Anarchisten vereitelt ist, unternimmt das sozialdemokratische Hauptblatt, der „Vorwärts“, wie immer in solcher Lage, den Versuch, die Verhaftung der Anarchisten als einen von der Polizei angeregten Schwindel und die in Haft genommenen als Polizei-Spizel darzustellen. Die „Mache“ sei zu offenbar, meint das Blatt. Nach den ersten Ereignissen der letzten Zeit ist das eine Frivolität sondergleichen. Dadurch, daß die sozialdemokratische Presse die Anarchisten in Schutz nimmt, liefert sie einen neuen Beweis für die Thatsache, daß die Propaganda der Agitation und die Propaganda der That auf einem Stamme wachsen.

Unterdessen sind der Kaiser und die Kaiserin in Konstantinopel angekommen und dort in ebenso glänzender wie herzlicher Weise empfangen worden. Es ist begreiflich, daß jetzt, da dieser zweite Besuch des deutschen Kaisers in der türkischen Hauptstadt zur Thatsache geworden ist, erneut die Frage nach der politischen Bedeutung des genannten Ereignisses aufgeworfen wird, wobei bemerkenswerter Weise namentlich in der russischen Presse ein unverkennbares Unbehagen zum Ausdruck gelangt. Nun, mindestens beweist die erneute Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Sultan, daß die überaus freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei in unverminderter Stärke fortbestehen, was ja der Kaiser selber soeben in Konstantinopel wiederholt betont hat. Auch ist es bemerkenswert, daß der Kaiser dem jetzigen türkischen Großvezier den Schwarzen Adlerorden durch Staatssekretär v. Bülow überreichen ließ, ebenso besäßen die Unterredungen Herrn v. Bülows mit dem Großvezier und dem türkischen Minister des Aeußeren offenbar ihren politischen Hintergrund. Inwieweit vielleicht schon die Konzeptionserteilung an die deutsche Verwaltung der Eisenbahn Haidar Pascha-Angora zum Bau eines Handelshafens in Haidar Pascha bei Schari als eine Frucht des Kaiserbesuches in Konstantinopel zu betrachten ist, das muß allerdings noch dahingestellt bleiben.

Einige Londoner Blätter führen eine Entrüstungs-Komödie auf wegen der herzlichen Begrüßung des Sultans durch den Kaiser. Insbesondere thun sich „Daily Chronicle“ und „Daily News“ hervor. Wenn sie dabei den Sultan den „Mörder der Armenier“ nennen, so sollten gerade englische Blätter mit der Erinnerung an die armenischen Unruhen vorsichtig sein, da bekanntlich die eigentlichen Urheber und Leiter der Unruhen nicht allzu weit von ihren Redaktions-Stuben zu suchen waren. Gewissen Leuten in England sind aber die wirtschaftlichen Vorteile, die Deutschland im Orient erringen kann, ein Dorn im Auge. Daher der Aerger! — Auch die russische Presse fühlt sich durch die Orientreise des Kaisers beunruhigt. Der „Swjet“ erklärt, die Orientreise Kaiser Wilhelms werde natürlich nicht bedeutungslos bleiben. Der deutsche Handel und Gewerbesleiß, die in der

Türkei festen Fuß gefaßt, würden zweifellos ihr Haupt erheben. Die Zahl der Deutschen dort werde sich vergrößern. Ueberhaupt werde der ökonomische und politische Einfluß Deutschlands wachsen; von hier jedoch bis zu vollständiger Verdrängung fremden Einflusses in der Türkei durch die Deutschen sei noch ein weiter Weg. . . Der „Swjet“ mag sich beruhigen. Wie in China, verlangt Deutschland auch in der Türkei nichts anders als einen Platz an der Sonne.

Der jüngste Besuch des Großherzogs von Baden am kaiserlichen Hofe erfährt in der Tagespresse noch immer mancherlei Auslegungen. So weiß die „Straßb. Post“ zu versichern, Großherzog Friedrich habe es hierbei übernommen, entsprechend einem ausdrücklichen Wunsche des Kaisers, während der Abwesenheit desselben in etwa eintretenden besonderen Fällen helfend einzugreifen. Die dafür gewählte staatsrechtliche Form soll vorerst noch nicht bekanntgegeben werden. Jedenfalls erscheint der badische Herrscher im Hinblick auf seine nahe Verwandtschaft mit dem Kaiserhause, ferner auf seine reiche Erfahrung und auf das hohe Ansehen, dessen er sich in ganz Deutschland erfreut, als ungemein geeignet zur Ausübung einer solchen besonderen Mission.

Der durch die Abberufung des bisherigen preussischen Gesandten beim heiligen Stuhl, des Herrn v. Bülow, zu Tage getretene Konflikt zwischen Berlin und dem Vatikan scheint nun doch am längsten gedauert zu haben. Der offiziösen „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist der deutsche Gesandte in Bern, Frhr. v. Rottenhan, bestimmt als Nachfolger v. Bülow's in Aussicht; demnach wäre die Anschauung der „Kreuzzeitg.“, Freiherr v. Rottenhan könne als neuer Gesandter Preussens beim Vatikan nicht in Betracht kommen, da er ein Bayer sei, und Bayern eine eigene Gesandtschaft beim Vatikan habe, nicht stichhaltig. Erwähnenswert erscheint wegen des vatikanischen Zwischenfalles der Umstand, daß Kaiser Wilhelm in Konstantinopel u. a. auch den dortigen päpstlichen Delegaten, Monsignore Bonelli, empfangen hat.

Der deutsche Bundesrat wird sich binnen kurzem auch mit der Lippe'schen Thronfolge-Frage zu beschäftigen haben. Graf von Lippe-Biesterfeld ist bekanntlich durch den Schiedsspruch des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Königs von Sachsen als Regent des Fürstentums Lippe-Deimold eingesetzt worden. Nun aber bestreitet die fürstlich Schaumburg-Lippe'sche Regierung, daß die Kinder des Grafregenten von Lippe-Biesterfeld jure successionsfähig seien, wenn dieser keine ebenbürtige Ehe eingegangen habe. Grafregent Ernst ist nämlich mit der Gräfin von Wartensleben verheiratet. Die Regierung und der Landtag von Lippe-Deimold sind willens, die Kinder des Grafregenten Ernst durch ein besonderes Landesgesetz als thronberechtiget anzuerkennen, wie dies ähnlich in Sachsen-Meiningen schon vor einigen Jahren bezüglich der Erbfähigkeit der Söhne des Prinzen Friedrich, jüngeren Bruders des Erbprinzen Bernhard, geschehen ist. Erbprinz Bernhard hat bekanntlich nur eine Tochter, sein jüngerer Bruder Friedrich ist aber mit einer Tochter des Grafregenten Ernst von Lippe verheiratet. Die Streitfrage liegt nun darin, ob der Bundesrat dafür zuständig ist, das Thronfolgerrecht in Lippe-Deimold zu regeln, oder ob dieses Recht dem Lippe-Deimold'schen Landtag zusteht. Die Staatsrechtslehrer sind geteilter Meinung und ähnlich soll dies auch im Bundesrat sein. Wenn aber der Bundesrat die Kinder des Grafregenten Ernst nicht für ebenbürtig erklärt, dann würde das vom Bundesrat thatsächlich, wenn auch nicht formell anerkannte Successionsgesetz von Sachsen-Meiningen gleichfalls umzustößen sein. Es herrscht aber kein Zweifel darüber, daß zu letzter Maßregel der Bundesrat nicht mehr berechtigt ist. — Die Abberufung des preussischen Gesandten im Vatikan, des 71-jährigen Herrn v. Bülow, ist, wie allseitig zugegeben wird, erfolgt, wegen wiederholten Kundgebungen der päpstlichen Kurie zu Gunsten des angeblichen Protektionsrechts Frankreichs über alle katholischen Christen in Kleinasien. Erfreulicherweise wird von der gesamten

Zentrumspreffe Deutschlands dieses Protektionsrecht der Franzosen unter Hinweis auf eine Reihe politischer Verträge und anderer diplomatischer Aktenstücke als völlig unberechtigt zurückgewiesen, und es wird dem deutschfeindlichen Kardinal Rampolla nichts anderes übrig bleiben, als seinen unbefonnenen Schritt zu Gunsten der Franzosen wieder rückgängig zu machen, wenn er nicht riskieren wolle, daß die preussische Gesandtschaft beim Vatikan ganz aufgehoben werde.

Die Reform der Postgebühren, besonders des Post-Paketportos, wird wahrscheinlich den Reichstag schon in der kommenden Tagung beschäftigen.

Vom Redaktionsstempel ins Ministerium berufen zu werden, ist in anderen Ländern schon manchem Redakteur passiert. Für Deutschland ist das ein Ereignis. Und dieses Ereignis passierte dem Chefredakteur Falk in Breslau, der soeben als vortragender Rat in das Kultus-Ministerium berufen wurde.

Weihnachtspaketbeförderung nach Kiautschau. Der Norddeutsche Lloyd wird mit dem am 2. November ds. Js. nach Kiautschau abgehenden Reichspostdampfer „Prinz Heinrich“ Weihnachtspakete für die Besatzungen S. M. Schiffe in Ostasien und für die Besatzungsgruppen in Kiautschau zu ermäßigten Preisen befördern lassen. Die Ankunst in Kiautschau dürfte voraussichtlich ungefähr am 22. Dezember erfolgen. Sollten einzelne Schiffe des Geschwaders in den vom Dampfer „Prinz Heinrich“ angelaufenen Unterwegshäfen angetroffen werden, so wird die Abgabe der für die betr. Schiffe bestimmten Pakete thunlichst daselbst erfolgen. Die Annahme der Pakete erfolgt unter nachstehenden Bedingungen in der Zeit vom 20. bis 27. Okt. einschließlich in Bremen beim Norddeutschen Lloyd, Papenstraße 8, in Bremerhaven bei der Agentur des Norddeutschen Lloyd, in Kiel bei den Herren Sartori und Berger und in Wilhelmshaven bei Herrn Bernh. Dirls. Mittels einer Begleitadresse dürfen bis 3 Pakete befördert werden. Die Fracht beträgt für jedes Paket bis zum Gewicht von 5 Kilogr. 2 M., für jedes weitere Kilogramm oder den überschüssigen Teil eines Kilogramms 40 S. Die Fracht ist bei Auslieferung zu zahlen. Die Pakete dürfen in irgend einer Ausdehnung 1 Meter nicht überschreiten. Jedes Paket ist mit der vollen Adresse des Empfängers und der Angabe seines Truppenteils bzw. Kriegsschiffs haltbar zu versehen. Die Verpackung muß hinreichend stark und so beschaffen sein, daß sie den Inhalt hinreichend sichert, so daß demselben ohne sichtbare Spuren der Verletzung nicht beizukommen ist. Für Gegenstände, die dem Verderb ausgesetzt sind, empfiehlt sich die Verpackung in verlöteten Blechgefäßen mit Holzumhüllung. Nachnahmen und Wertangaben sind nicht zulässig. Der Norddeutsche Lloyd haftet im Falle eines Verlustes höchstens bis zum Betrage von M. 20.— für jedes einzelne Paket. Bordrude zu Begleitadressen werden bei den oben genannten Annahmestellen ausgegeben. Die Frachtbeträge für solche Pakete, welche den Annahmestellen von auswärts zugehen, können an letztere in Briefmarken der deutschen Postverwaltungen eingekaut werden. Die Briefmarken dürfen in solchen Fällen nicht auf die Begleitadressen aufgeklebt werden, sondern sind lose beizulegen.

Münster i. Westf., 21. Okt. Gestern nachm. fand hier die feierliche Grundsteinlegung zur 2. evang. Kirche statt, zu deren Bau der Kaiser 80000 M. beigegeben hat. Die Kirche erhielt den Namen „Erlöserkirche“.

Aschaffenburg, 17. Okt. Für die bayr. Jägerbataillone ist die versuchsweise Einführung des Schneeschuhlaufens in Aussicht genommen. Jedes Bataillon erhält zunächst 12 Schneeschuhe norwegischer Konstruktion.

Breslau, 18. Okt. Dem hiesigen israelitischen Krankenhaus sind von der Baronin Hirsch in Paris 300000 M. geschenkt worden.

Posen, 17. Okt. Zweihundertfünfzig Posener Buchhändler und Kaufleute hatten eine Ansichtskarte vom Berliner Thor in Posen ausgestellt, bzw. verkauft. Der Stadtkommandant von Livonius hatte darauf bei der königlichen

Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Veröffentlichung militärischer Geheimnisse, bezw. Landesverrats gestellt. Heute hat nun auf Antrag der Staatsanwaltschaft das hiesige Amtsgericht auf Grund des § 360 I jene 32 Firmen zu je 3 M. Geldstrafe, eventuell 1 Tag Haft, in die Kosten, sowie zur Einziehung sämtlicher Ansichtskarten und Unbrauchbarmachung der Platten verurteilt. § 360 I des Strafgesetzbuches lautet: „Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft wird bestraft, wer ohne besondere Erlaubnis Risse von Festungen oder einzelnen Festungswerken aufnimmt oder veröffentlicht.“ Mehrere der verurteilten Buchhändler werden dagegen Einspruch erheben. Die betreffenden Postkarten sind schon vor längerer Zeit konfisziert worden. Wenn dieses Urteil Rechtskraft erlangen sollte, so würden verschiedene Postkarten, wie beispielsweise vom Ehrenbreitstein, vom Königstein in Sachsen usw. konfisziert und vernichtet werden müssen.

Dortmund, 18. Okt. In eine üble Lage ist die Stadt Dortmund geraten. Sie hat für 3 1/2 Mill. ein Elektrizitätswerk errichtet, ohne sich vorher mit der Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung auseinanderzusetzen, die ein Privilegium bis zum Jahre 1907 besitzt. Zwischen Stadt und Gasgesellschaft ist es zu einem Prozesse gekommen, der in zweiter Instanz zu Ungunsten der Stadt entschieden ist. Die Stadt darf keine Elektrizität für Beleuchtungszwecke abgeben, ja sie hat nicht einmal das Recht, ihre eigenen Räume elektrisch zu beleuchten. Gegen das Erkenntnis ist Revision eingelegt, im Febr. kommt die Sache vor dem Reichsgericht zur Verhandlung. Inzwischen klagte die Gesellschaft auf Erlaß einer Verfügung, die es der Stadt unmöglich mache, jetzt noch weiteres elektrisches Licht abzugeben. Das Landgericht hat den Antrag abgelehnt, da eine Verurteilung der Angelegenheit zwecks späterer Regelung der Entschädigungsfrage nicht zu erwarten sei. Jetzt hat das Oberlandesgericht Hamm aber, wie man in der „Nationalzeitung“ liest, gegenteilig entschieden, die Stadt darf keine Elektrizität für Lichtzwecke abgeben bei 1000 M. Strafe für den einzelnen Fall.

Liegnitz, 15. Okt. Der Direktor des hiesigen Stadttheaters ist, wie dem „Verl. Localanzeiger“ geschrieben wird, auf den Gedanken gekommen, das Publikum, das sein Theater besucht, bei einer Stuttgarter Versicherungs-Gesellschaft gegen Unfälle aller Art, die sich im Theater ereignen sollten, zu versichern. In diese Versicherung sind übrigens sämtliche Künstler, Musiker und das technische Personal mit eingeschlossen. Die zu zahlende Entschädigung erreicht in einzelnen Fällen die Höhe von 50000 M.

Vom Rhein, 13. Okt. Seit längerer Zeit wurden die romantischen Rheinufer in immer zunehmendem Maße durch ebenso aufdringliche als geschmacklose Reklameschilder entstellt. Eine dankenswerte Regierungsverfügung macht diesem Unfug ein Ende. Die Verordnung bestimmt, daß die Anbringung von Reklameschildern und anderen gleichartigen Geschäftsanzeigen außerhalb der geschlossenen Ortschaften in der Nähe der Ufer des Rheinstromes und auf den diese umschließenden Ufern verboten ist. Bereits bestehende Anlagen der genannten Art sind bis 1. Januar 1899 wieder zu beseitigen.

Vom Bodensee, 19. Okt. Aus Wörishofen kommt die Nachricht, daß auch heuer die Zahl der Kurgäste zugenommen hat. Die jährliche Frequenz schwankte in den Jahren 1890—96 zwischen 9—12000, im Jahre 1897 (Kneipps Todesjahr) betrug die Zahl der anwesenden Kurgäste 9200 und heuer schon ca. 11000. Daraus geht deutlich hervor, daß mit dem Ableben Kneipps der Kurort Wörishofen nichts eingebüßt hat.

Pirrt, 20. Okt. Am nächsten Sonntag wird auf dem „Horn“, dem schönsten Punkte des Glaserberges, ein 23 Meter hoher Aussichtsturm eingeweiht. Derselbe ist mit einem Kostenaufwand von rund 8000 M. durch den Fabrikanten Dollfuß in Niedelsheim bei Mülhausen erbaut worden.

Aus der Rheinpfalz, 20. Okt. Der Weinherbst ist an der Oberhaardt in vollem

Gange; an der Mittel- und Unterhaardt hat er soeben begonnen. Einige Glücksernten ausgenommen, ist der Ertrag sehr klein, dagegen das Mostgewicht gut (65—70—80—90 Grad nach Oechsle). Es fehlt trotz des kleinen Herbstes noch an dem rechten Zug im Geschäft.

Aus Baden, 18. Okt. Nachdem in der letzten Woche fast in allen Gegenden schon mit dem Einherbst des neuen Weines begonnen wurde, ist das Einbringen der Trauben nunmehr voll im Gange. Dasselbe wird in den meisten Gegenden bald beendet sein. Mit Ausnahme der Kaiserstuhlgegend, wo der Ertrag sowohl der Quantität wie der Qualität nach gut ausfällt, wird nirgends ein Mittelerbst erzielt. In den Orten des Kaiserstuhls ist das Laub nicht wie anderwärts gelb, sondern zeigt gesundes Aussehen. In einzelnen Orten wird hier sogar ein voller Herbst erzielt. Verkäufe, die daselbst stattfanden, erbrachten für die 100 Liter Most in Endingen bis zu 35 M., in Zechingen bis zu 40 M. In dem renommierten Weinort Durbach in der Ortenauergegend, wo die allgemeine Lese erst in den nächsten Tagen beginnt, ist der Ertrag so gering wie noch selten. An der Bergstraße ist das Ertragnis sehr gering, ebenso im Taubergrund, wo der Bestand an Menschengedanken nicht so schlecht war als heuer. Im Seebezirk ist die Lese voll im Gange, auch hier fällt die Quantität schwach aus. In niederen Lagen beträgt das Mostgewicht hier selbst bei Rotwein 80 Grad, bei Weißwein 60 Grad; bei Edelorten und in Hochlagen bezifferte sich das Gewicht bei vorgenommenen Messungen auf 90 Grad. Im Markgräflerlande, wo die Lese im Gange ist, wird der Ausfall auf ein Drittel eines normalen Herbstes geschätzt; hier hat die Reife der Trauben in letzter Zeit raschere Fortschritte gemacht. Der Verkehr im Weinverlaufs-geschäft in jüngster Zeit durchweg lebhaft. Dadurch, daß sich der Handel im Einkauf lebhaft beteiligte, konnten beträchtliche Umsätze stattfinden. Im Markgräflerlande erlöste man für 1897er Gewächse 33—35—40 M. für mittlere und bis zu 60—62 M. per 100 Liter für bessere Ware. Ältere Jahrgänge wurden hier in einzelnen Posten zu 60—75 Mark pro Hektoliter gehandelt. An der Bergstraße kamen Uebergänge in 1897er Gewächsen zu 54—56 M. vereinzelt zustande. Am Kaiserstuhl, wo der Handel sich sehr rege gestaltet, erlösten die abgesetzten Gewächse je nach Güte 26—50—80 Mark pro Hektoliter.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Okt. In der evang. Garnisonkirche und der kathol. St. Eberhardskirche fand heute Vormittag um 9 bzw. 9 1/10 Uhr die feierliche Vereidigung der am 14. Oktober bei den beiden hiesigen Inf. Regim. 119 und 125 eingerückten Rekruten statt in Anwesenheit zahlreicher Offiziere, an der Spitze der kommand. General v. Lindequist. Die Geistlichen wiesen in ihren Ansprachen auf die Bedeutung des Eides hin. Die Israeliten und Nichtwürttemberger wurden im Hofe der großen Infanteriekaserne vereidigt.

Ueber den sozialdemokratischen Parteitag veröffentlicht das württembergische Organ der Sozialdemokratie eine Rückschau, worin der Parteitag verherrlicht wird. Eine Stelle in einem Leitartikel ist bemerkenswert. Es ist da gesagt: „Der Großkapitalist ist heute physisch und moralisch der Sklave seines Geschäfts, er muß fast ganz in ihm aufgehen, wird von Sorgen, Entwürfen, Plänen gedrückt und nicht selten leiblich und geistig hart mitgenommen.“ — Bis jetzt hat der Kapitalist, ein bekanntes Zugstüd im Repertoire des sozialdemokratischen Agitatoren, ganz andere Züge aufgewiesen: er war der Praßler und Faulenzer, der bei Champagner und Austern schwelgt und dessen Hand Schwielen aufweist höchstens vom allzu häufigen Gebrauch der Conspiration. Die Sozialdemokratie ist die einzige Partei, die ein Einsehen hat mit den notleidenden Kapitalisten, die unter der Last ihrer Millionen seufzen! Uebrigens wäre es recht hübsch und wünschenswert, wenn die Auffassung dauernd wäre und ihre Früchte trüge, daß auch der Unternehmer

terhardt hat er
rückwärts aus-
klein, dagegen
80-90 Grad
kleinen Herbstes
beschäftigt.
Nachdem in der
enden schon mit
Seines begonnen
rauben nunmehr
in den meisten
Mit Ausnahme
ertrag sowohl der
gut ausfällt,
erzielt. In den
Laub nicht wie
gesundes Aus-
hier sogar ein
die daselbst
100 Liter Most
Zechingen bis
ierten Weinorte
d, wo die all-
Tagen beginnt,
noch selten. Zu
is sehr gering
der Behang sei
war als heuer
im Gange, auch
aus. In niederen
hier selbst da
n 60 Grad; bei
effiziente sich das
ssungen auf 90
wo die Lese im
auf ein Drittel
; hier hat die
it raschere Fort-
Weinverkauf-
schweg befehl.
m Einkauf leb-
chliche Umzüge
de erlöste nun
40 Mt. für
per 100 Liter
ergänge wurde
75 Mark im
bergstraße kamen
zu 54-56
Kaiserstuhl, wo
teit, erlösten die
te 26-50-80

in der Zeit der wachsenden Konkurrenz nicht auf
Kosien gebettet ist, sondern seine Sorgen hat,
von denen der Arbeiter nichts weiß.

Stuttgart. Auf einem Teil des ehe-
maligen Kolb'schen Anwesens beim Bahnhofs-
hof ist das Apollo-Theater von Kaufmann
Heinrich Mayer erbaut worden, welches am
1. Dez. d. J. dem Betrieb übergeben werden
soll. Außerlich hat das Theater die Form einer
Basilika; von der Heusteigstraße aus führt eine
breite Freitreppe zu dem Musentempel empor,
die mit der in der Geislinger Metallwarenfabrik
gestellten Statue Apollo v. Belvedere geziert
ist. Im Innern sind 4. Proszeniums- und 24
Freudenlogen, 1. u. 2. Parterre, 1. u. 2. Galerie
mit zusammen 1200 Sitzplätzen eingerichtet worden.
Die Leitung wurde Hrn. Julius Graunag
(Bruder des Direktors vom Ulmer Apollotheater)
betragen; derselbe ist zurzeit mit dem Engagement
eines tüchtigen Personals beschäftigt und wird
Kollischspiele, Operetten, Aufführungsstücke,
Variéevorstellungen u. zur Aufführung bringen.

Ulm, 21. Oktober. Durch Beschluß der
bürgerlichen Kollegien wurde heute das Gesuch
des k. k. statistischen Landesamts um Benützung
des Ulmer Münsterturns für meteorologische
Beobachtungen genehmigt. Die Instrumente, die
die meteorologische Zentralstation in Stuttgart
besitzt, werden auf dem Umgang des Vierecks
und dem des Achsecks angebracht und die
Registrierung von den Münsterwächtern besorgt
unter Aufsicht des Vorstands der hiesigen
meteorologischen Station, Direktor Schimpf.
Die meteorologische Münsterstation in Ulm wird
die höchste Turmbeobachtungsstelle werden nächst
dem Eiffelturm in Paris.

Cannstatt, 19. Okt. Der hier als Privat-
unternehmen geplante Saalbau in der Wilhelm-
straße steht immer noch in weitem Feld; so sind
auch die zahlreichen hiesigen Vereine die zu
ihren Festlichkeiten (Weihnachtsfest, Faschnacht,
Wollen) einen wirklich geräumigen Saal brauchen,
weshalb immer noch auf den einen Kurjaal
angewiesen, ohne in Bezug auf Lokal und Re-
kulation eine Auswahl zu haben. Die Vor-
stände der reflektierenden Vereine haben alljähr-
lich der Uebung gemäß um die einzelnen in Be-
acht kommenden Festabende zu lösen. Wen das
Angebot trifft, der feiert Mitte Januar sein
Weihnachtsfest und 8 Tage später Faschnacht.
Herausgelöst wird die Benützung des Kurjaales
an der Stadtpflege. Eigentümmer ist der
Reinholdverein.

Die Stadt Freudenstadt kann im nächsten
Jahre das Jubiläum des dreihundertjährigen
Bestehens der Gemeinde begehen. Im Früh-
jahr 1599 ließen sich Emigranten aus den
niederländischen Ländern, welche im Dezember 1599
aus ihrer Heimat ausgewandert waren, auf den
damals noch unwirtlichen Höhen des Schwarz-
waldes nieder. Für die Jubiläumsfeier ist ein
umfangreiches Programm vorgesehen mit kirchlicher
Feier, Festspiel, geschichtlichem Festzug, Einweih-
ung des im Bau befindlichen Herzog Friedrich-
Ludwigs auf dem Rienberg u. a. Ein Festaus-
gang ist bereits mit allen erforderlichen Vor-
arbeiten betraut.

Vom Vottwarthal, 21. Okt. Kommen-
den Montag den 24. d. Mts. wird in unserer
Gegend, abgesehen von der späteren Lese der
beruflichen Weinberge, mit der allgemeinen
Weinlese begonnen. Der heutige Jahrgang,
auf den man bis zur Traubenblüte in Anbe-
rathung des so günstigen Traubenanlasses so frohe
Erwartungen hegte, hat unsern Weingärtnern fast
ganz — landauf, landab um ihre heutigen
Erwartungen betrogen und kann der Jahrgang
mit Ausnahme einiger „Glücksheerbe“ als
fast völliges Fehlgahr bezeichnet werden.
Auch es auch in unserer Gegend nicht so schlimm
in anderen Gegenden des Landes steht, so
verzagt den Weingärtner doch der große Aus-
fall. Mögen die höheren Preise dem Wein-
anbauer einigen Ersatz bieten!

Obpreiszetteln vom 20. Okt.
Stuttgart, 20. Okt. Mostobstmarkt am
Bahnhof. Zufuhr 2 B. aus Württemberg, 950 M.,
3 B. aus Ostpreußen, 960-1020 M., 74 B.
aus der Schweiz, 750-850 M. Zuf. 103 B. Ladungen
zu 1000 Kilogr. Mostobst, die im Großen zu obigen

Preisen und im Kleinen von 4 M. 20 J bis 5 M. 30 J
per 50 Kilogr. verkauft wurden.
Ulm, 20. Okt. Auf dem Güterbahnhof standen
heute 30 B. Mostobst aus Bayern, der Schweiz und
Ostpreußen zum Preis von 4 M. 80 J bis 5 M. 10 J
per Ztr.

Heilbronn, 20. Okt. Gebrochene Äpfel 8 M.
20 J bis 15 M., Mostobst: Äpfel 6 M. bis 7 M.,
Birnen 7 M. 50 J per Ztr.

Wuppertal, 20. Okt. Bahnhof. Zufuhr: 12
Bagon Mostobst Preis 4 M. 50 J bis 5 M. per Ztr.

Reutlingen, 20. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr:
32 B. Schweizer Obst, Preis per Ztr. 4 M. bis 4 M.
80 J, 2 B. bay. Obst, Preis per Ztr. 5 M. bis
5 M. 50 J.

Weinpreiszetteln vom 21. Okt.

Preise pr. 8 Hektoliter.

Walheim. Lese wird heute beendet, Versch. ver-
kauft. Käufe zu 170-175 M. Käufer sind eingeladen.
Unterföhring. Der diesjährige Ertrag aus
den Weinbergen des Stuttgarter Gipswerks, der zu
14 Hekt. geschätzt war, wurde um 805 M. verkauft.
Preis pr. Hektol. 57 M. 50 J.

Weinlese finden statt am 24. Okt. in Weiskirch,
Nommelschhausen; am 25. Oktober in Hohenhastach,
Oberstfeld, Marbach u. f. w.

Ausland.

Jenseits der Vogesen zieht wieder
einmal eine Ministerkrise am politischen Himmel
herauf. Ministerpräsident Brisson soll sich mit
Rücktrittsgedanken tragen, es heißt, er wolle aus
Gesundheitsrücksichten sich von seinem Amte
zurückziehen. Diese Gesundheitsrücksichten sind
selbstverständlich nur ein Vorwand, Brisson
fühlt seine Stellung durch die Dreyfusaffäre
und durch den latenten Konflikt seines Kabinetts
mit der französischen Militärpartei erschüttert,
und da er mit Recht der Kammermehrheit nicht
traut, so würden seine Rücktrittspläne ganz
begreiflich erscheinen. Unterdessen hat sich die
behaufte Pariser Militärverschwörung ein-
weilen in Wohlgefallen aufgelöst, auch der
Pariser Arbeiterstreik macht nicht mehr viel von
sich reden, dafür beginnt nun wieder die Dreyfus-
angelegenheit ihre Kreise zu ziehen. Der
Kassationsgerichtsrat Bard hat sich dahin ge-
äußert, die Revision des Dreyfusprozesses sei
notwendig geworden, da nach erfolgter Feststel-
lung das Vordereau nicht die Handschrift Drey-
fus, sondern diejenige Esterhazy's aufweise.

Paris, 20. Okt. Gutem Vernehmen nach
haben die Verhandlungen zwischen Frankreich
und England über die Fajchodfrage eine
gewisse Klärung dahin erfahren, daß Frankreich
die materielle Abhängigkeit der Stellung des
Majors Marchand von dem guten Willen und
der Menschenfreundlichkeit Englands, ihn mit
Lebensmitteln zu versorgen, hat anerkennen
müssen, ein Umstand, den England bekanntlich
hauptsächlich dafür ins Feld führt, daß die that-
sächliche Beilegung Fajchodas durch Marchand
infolge dieser Abhängigkeit von den Engländern
praktisch hinfällig geworden sei. Frankreich
betont andererseits die Notwendigkeit, seine wirt-
schaftlichen Interessen in der Provinz Vahr-el-
Ghazal und im Niltale zu sichern und brachte
in Anregung, für diese Gebiete den für den
Congo geltenden Grundsatz der freien und gleichen
Handelsfreiheit für alle aufzustellen; diesem
Grundsatz Rechnung zu tragen, hat England
sich, wie versichert wird, um so mehr bereit
erklärt, als er den allgemeinen englischen An-
schauungen über koloniale und Wirtschaftspolitik
entspricht. England hat in unabweisbarer Weise
erklärt, daß es seine Ansprüche auf Fajchoda
einem Abbruch der freundschaftlichen Beziehungen
zu Frankreich unterordnen werde.

Die von den vier Mächten erzwungene
Räumung Kretas seitens der türkischen
Truppen hat am Mittwoch begonnen. Am
genannten Tage wurde auf einem Transport-
schiffe ein türkisches Bataillon in Suda einge-
schifft; das Schiff wird in Kandia anlaufen und
dort zwei türkische Bataillone an Bord nehmen.

In China zerfällt die wieder auf den
Thron gelangte Kaiserin-Witwe unnachlässiglich
alle von dem abgesetzten Kaiser eingeführten
Reformen. Neuerdings heißt es sogar, der Kaiser
soll seiner Thronrechte für verlustig erklärt und
ein 13jähriger Prinz unter der Vormundschaft
der jetzigen Kaiserin-Witwe zum Kaiser von
China ausgerufen werden. In der chinesischen
Hauptstadt sind nun zur Sicherheit der Euro-

päer russische, englische, französische, deutsche und
japanische Seefoldaten, je in besonderem Quar-
tier untergebracht worden. Die Anwesenheit
dieser fremden Truppen dürfte allein der Grund
dafür sein, daß der bisherige Kaiser von China
noch nicht ermordet worden ist.

Graz, 21. Okt. Im Agramer National-
theater verwundete ein Schauspieler seinen Partner
schwer im Gesicht, da das Gewehr, mit dem er
ihn am Schusse des Stückes zu erschießen hatte,
geladen war.

Unterhaltender Teil.

Versöhnt und geheilt.

Ehestands-geschichte von H. Erlin.

(Schluß.)

Die Frau kam, und als Else den seltsamen
Wunsch äußerte, von ihr die Geschichte ihrer
weißen Haare zu erfahren, zeigte sich keinerlei
Verwunderung bei ihr. Es mochten sie wohl
viele nach dem Grunde ihres so früh ergrauten
Hauptes fragen.

„Mein Haar wurde in einer einzigen Nacht
so wie es heute ist, gnädige Frau!“

Auf ein Geheiß Elses nahm Ernestine nun
Platz.

„Wie kam es? Erlebten sie so Schreckliches?“
Die Frau schüttelte leise auf.

„Oh! — Ich werde es Ihnen erzählen,
so schwer mirs wird, aber das zu hören, schadet
keinem Menschen, wenn's auch traurig ist. Sehen
Sie, gnädige Frau, soviel ich auch gelitten habe,
immer ist's noch nicht genug, um das abzubüßen,
was meine Schuld ist. Ich war nicht immer so
still, geduldig wie heut, ich war ein rechtes
wildes, starrköpfiges, verzogenes Ding von Hause
aus, mit dem es sicher kein Mensch ausgehalten
hätte, wenn nicht mein Gesicht jung und hübsch
gewesen wäre. Daß mir sonst das Herz am
rechten Fleck saß, merkte ich erst, als ich meinen
Karl kennen lernte, mit dem ich mich, als ich
neunzehn Jahre alt war, verheiratete. Wir
hatten uns gern, alle zwei... Gott im Himmel,
wie hatten wir uns gern! Mir ging mein
Mann über alles in der Welt... aber über
meinen Eigensinn, über meinen Willen ging er
mir doch nicht!“

Eine Pause entstand. Else atmete schwer,
als ringe sie nach Luft.

Ernestines Stimme wurde leis und bebend,
als sie jetzt fortfuhr:

„Ich wills kurz machen, gnädige Frau —
die Hand Gottes schlug plötzlich mitten hinein
in unser Glück und traf mich zum Tode. Das
kam so: Mein Mann war Malermeister und
hatte sein gutes Auskommen. Darauf bauend,
mußte mir eines Tages der unjelige Gedanke
kommen, genau solchen kostbaren Hut von meinem
Manne zu verlangen, wie ihn eine reiche Kauf-
mannsfrau trug. Mein sonst sehr nachgiebiger
Karl erklärte mir diesmal rundweg, ich müßte
auf meinen Wunsch verzichten. Das war mir
noch nie passiert! Ich war außer mir, es kam
zum Bruch. Als ich ihm schließlich eine unsinnige
Verschuldigung zurief, sprang er plötzlich auf, sah
mich an, wie bis ins Herz getroffen, und wies
nach der Thür. Ich ging nicht — da ging er.
In mir lochte die Wut. Er hatte mich weg-
geschickt — nun wars aus zwischen uns. Und
so sollte es kommen!“

„Weiter!“ hauchte Else wie erstorbend, als
Ernestine schwieg.

„Was weiter geschah? Wir sprachen nicht
miteinander, wie das so zu gehen pflegt. Ich
erwartete das erste Wort von ihm — er meinte,
ich müßte es sprechen. Ich sah, wie er litt, aber
ich konnte nicht nachgeben. Wir wurden uns
immer fremder. Schließlich nahm ich mir vor,
Karl am andern Tage anzusprechen. Ich nahm
mir's nur vor, gnädige Frau, das war das
Unglück! Wie alle Tage brach mein Mann auch
an jenem, wo ich ihn bei seiner Heimkehr vielleicht
um Verzeihung bitten wollte, früh auf, um zur
Arbeit zu gehen. Während er sonst mittags
daheim aß, ging er in den Tagen unseres Grolls
in einen Gasthof essen. Ich erwartete ihn also
nicht. Da wird gegen 1 Uhr plötzlich an unsere
Thür geklopft, und bleich wie eine Leiche steht
ein Genosse meines Mannes draußen!“

Ich schrie nicht auf, aber es war als stünde mein Herz still in grauenhafter Ahnung!

Ein Unglück, Frau Haas ... erschrecken Sie nicht ... in der Minute, wo er in das Restaurant eintreten wollte, stürzte ein Balken von oben ...

„Nun erst fand ich einen Schrei, vor dem mir selber graute!“

Als ich an der Unglücksstätte anlangte, fand ich meinen Mann als Leiche wieder. Erstarrt war für ewig die Hand, der ich noch heute in Verköhnung die meine hatte reichen wollen. Nun kalt und tot. „Gestorben ... ohne ein Wort der Liebe gestorben!“

In qualvoller Erinnerung stöhnte Ernestine tief auf.

„Ahnen Sie nun, gnädige Frau, wie ich mein weißes Haar bekam? Es war so schwarz wie das Ihrige!“

Unwillkürlich beugte Elise den Kopf weit zurück, bis ihn das Dunkel der Fensternische umhüllte, aber sie sprach kein Wort.

„Sehen Sie, gnädige Frau, in jener Nacht nach dem Tode meines Mannes ergraute mein Haar. Ich wäre gewiß wahnsinnig geworden, hätte mich Gott nicht härter strafen wollen, indem er meine Schuld nicht vergessen ließ. Draußen auf dem Grabstein meines Mannes steht geschrieben, was mich daran mahnen soll mein Leben lang: „O Lieb, so lang du lieben kannst!“

„Nun wissen Sie meine Geschichte, gnädige Frau — und nun lassen Sie mich gehen, daß ich wieder zu mir komme nach der furchtbaren Erinnerung!“

Lange noch saß Elise allein, in tiefes Sinnen verloren.

Endlich erhob auch sie sich ... schwer langsam. Als wäre sie aus einem Traum erwacht, so wollte sie hinüber zu ihrer Mutter.

„Mutter, glaubst du, daß ihm etwas geschehen sein könne ... ein Unglück ... Ob er mir verzeiht ...?“ Dann ein banges, wildes und erlöstes Aufschluchzen, und Elise lag an der Brust der Mutter.

„Mutter ... ich kehre zurück zu ihm ... noch heute Abend!“

„Das warte Gott!“

Segnend ruhten der Matrone Hände auf dem Haupte ihres Kindes. „Noch kommst du nicht zu spät. Du aber warst krank, doch nun bist du genesen!“

Die Kaiserreise nach Jerusalem.

XIX.

19. Bethlehem.

Kaiser Wilhelm wird am 30. Oktober Bethlehem besuchen. Ihn wird nicht die Marienkirche, welche über der traditionellen Höhle des Stalles erbaut ist, fesseln, sondern unweit derselben das blühende Werk des Jerusalems-Vereins, welcher in Bethlehem eine stattliche Kirche, eine Knaben- und Mädchenschule, ein Waisenhaus unterhält und dort einen Pastor, den Sohn des Superintendenten Bötcher in Cottbus, einen Hilfsprediger, drei Lehrer, eine Lehrerin, auch zeitweise eine Diakonistin angestellt hat. Die Einwohner von Bethlehem sind meistens Christen, die Muhammedaner haben nach und nach den Ort verlassen und betreiben Ackerbau und Industrie. Die letztere befaßt sich mit der Herstellung von Gegenständen aus Perlmutt, Olivenholz und dem schwarzen Stein, der sich am toten Meer findet. Es sind dies die sogenannten Jerusalem-Artikel, welche in den christlichen Buchhandlungen in Deutschland allenthalben zu haben sind und vom Publikum mit Vorliebe gekauft werden. Die Klosterschulen der lateinischen und der griechischen Kirche und die Schule des Jerusalems-Vereins kommen dieser Industrie sehr zu statten; denn sie unterrichten die Jugend in fremden Sprachen und ermöglichen dadurch einen weitverbreiteten Exporthandel.

Südlich von der Basilika liegt sich der Hügel, auf dem sie steht, fort. Wo dessen Abstieg beginnt, überblickt man zu Füßen das Dörfchen Bet Sahur und das Feld der Hirten, nicht eine

unabsehbare Ebene, die ein Stern stundenweit beherrscht, sondern der Beschaffenheit des Landes entsprechend ein flaches, von niedern Hügeln durchzogenes Becken. Die Hirten, welche der Evangelist Lukas erwähnt, waren somit Hirten von Bethlehem, nicht Nomaden. Nacht war es um Bethlehem, da erblickten sie den Stern. Dieser Stern ist über dem heiligen Lande neu aufgegangen durch die Liebe der alten Christenheit zu den heiligen Stätten, wo Christus gelebt und gewandelt hat. Das Mittelalter weicht, das Mönchtum, der Hüter toter Reliquien, muß nun Raum schaffen für die lebendige Liebesarbeit der abendländischen Christenheit. Nicht in der marmorblickenden Höhle, die sie heute als die heilige Geburtsstätte zeigen, wo sie auf ein Loch im Boden hinweisen und sagen, da hinein sei der Stern gefallen, der den Weisen aus dem Morgenlande vorgeluchtet, nein — Christus wird aufs neue geboren in Bethlehem im Worte und Sakrament, das in der evangelischen Gemeinde in Bethlehem seine Wohnung aufgeschlagen.

Dort steht am Rande des Bergflusses, das liebe evangelische Kirchlein. Seine Quadersteine reichen empor zum Kreuz auf der schlanken Turmspitze, und drinnen im freundlichen Schiffe spannt sich Pfeilergetrag ein blauer, sternbesäter Himmel über die braunen Bankreihen. Orgellaut heißt uns willkommen, und zum ersten Male in einem Gotteshause des heiligen Landes bringt uns Gottes Wort in die Seele, wie in der Heimat, lauter und rein. Es leuchtet auf neue der Stern von Bethlehem. Er leuchtet in den Thränen, die uns allen in die Augen stiegen, da wir, gehegt von einem Orte des Aberglaubens zum andern, endlich einmal ein trantes Plätzchen fanden für die Seele im evangelischen Kirchlein zu Bethlehem.

Als ich dann draußen von hoher Terrasse herniederblickte ins grüne Thal, wo die Hirten einst in stiller, heiliger Nacht Himmelsglanz umleuchtete, hinüber auch zum baumgrünen Nachbarstädtchen von Bethlehem, da mußte immer von diesem traulichsten Plätzchen im ganzen Lande mein Blick zurückkehren zu dem lieben Kirchlein. Ja, solche Gotteshäuser überall, hinüber auf die Berge, hinein in die Gründe! Und aus einem Stern soll werden ein Sternennmeer, der ganze Himmel nur ein einziges Licht, der goldene Morgen eines neuen Tages!

Gott segne unsern Kaiser, daß er auf seiner Kaiserfahrt ins heilige Land den Flecken Bethlehem besucht, wo einst der Kirchenvater Hieronymus seine Tage verlebte hat, weil er sich nicht trennen konnte von der Krippe des Christkindleins, und immer wieder anzubeten und anzustaunen das Wunder, welches Gott offenbart hat, da er die Welt also geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Palästina-Postkarten. Wiederum sind neue Ansichtspostkarten erschienen, welche sich in einer jeher geschmackvollen Serienpackung unter dem Titel präsentieren „Palästina-Pracht-Postkarten“, darstellend „Die Kaiserreise durch das heilige Land 1898“ mit Beschreibung von H. Spannuth. Die Karten sind im Kunstverlag von Hermann Vogel, Leipzig, erschienen und auch anderwärts in den meisten Geschäften zu haben. Ihre hübsche, künstlerische Ausführung verdient die Erwähnung an dieser Stelle. Eine nationale Charakterlosigkeit beweisen aber die Aufschriften einzelner (nicht aller) dieser Karten. Einige der in Leipzig hergestellten (nach Deutschland bestimmten) Karten tragen nämlich die französische Aufschrift: Souvenir de Jaffa (Palestine). Welcher französische Verleger würde es wagen, bei solchem Anlaß so zu verfahren! Diese Karten sollten aus den Schaufenstern entfernt werden. Das Beste wäre: Rücksendung der Kartenvorräte an den Verleger. Der Ausfall dieser Einnahme würde kein Geschäft zu Grunde richten!

Die Tempelpyramiden zu Palenque in Mexiko. Vom höchsten Interesse für die

Wissenschaft ist die jüngst von dem berühmten Archäologen Leopold Baines dem mexikanischen Regierungsinспектор für Altertümer, zwischen den Hügeln von Tlalneapaula entdeckte neue Pyramide. Sie hat 180 Fuß in der Höhe und 450 Fuß an der Basis. Um die noch in gutem Zustande befindliche Pyramide befinden sich viele mit Inschriften versehene Steine, die zweifellos noch weitere Blicke in die Geschichte des alten Mexiko thun lassen werden. Diese wie die übrigen noch aus der vorkolumbischen Zeit Amerikas berührenden Pyramiden — es giebt deren, und zwar die größten der Welt, in Mexiko und Zentralamerika, ferner in den Vereinigten Staaten von Georgia bis zum Mississippi — übertreffen, was die Bauweise betrifft, die alten ägyptischen Weltwunder.

Berlin, 18. Okt. „Fährt Rad, desfalls entlassen“. Diesen Vermerk hatte eine Herrschaft ihrem Dienstmädchen in das Dienstbuch gesetzt. Auf die Verhinderung des Mädchens mußte dieses Zeugnis aus dem Buche wieder entfernt werden, da es unzulässig sei.

Die englischen Meteorologen erwarten einen besonders kalten Winter. Einer Namen Clements prophezeit, daß die Themse und wahrscheinlich auch die Seine im Januar u. Februar zufriert und heftige Schneestürme über das Land fegen werden. Die kalte Welle, sagt er, werde sich von Anfang Januar bis Mitte Februar über West-Europa ergießen.

(Das Notwendigere.) Onkel (zu Bech): „Nun, Otto, was willst Du denn werden?“ — Otto (Sohn eines Diurnisten): „Ich, Onkel, Kanzleidirektor!“ — Onkel: „Und Du, Frischchen? ...?“ — Frisch: „Satt!“

[Immer Prox.] Chirurg: „Ich muß allerdings vorausschicken, Herr Kommissionsrat, Sie werden nach der Operation schwerlich noch zu Fuß gehen können.“ — Kommissionsrat: „Ja, ja auch nicht nötig!“

[Aus einem Festbericht.] Rechts blickten Frauenvereine und links Mädchenpensanten Spalier — die reinste Pappel-Allee!

[Bech.] Angler: „Ich bin schon ein rechter Bechvogel! Den ganzen Tag kann ich angeln, und wenn ich endlich einen Fisch herausziehe, ist's ein zerrissener Stiefel!“

Erntesege 1898.

Schon langt im morgenfrischen Wind Kastanienlaub, das rosig-braune ...
Altweibersommerfäden spinn
Der Herbst in toller Spöttelstimmung ...
Glut färbt des wilden Weins Gerant;
Goldschimmernd stehn die Buchenwälder ...
Doch leer vom Garbengold die Felder,
Doch sommerfroß die Lerche sang!

Reif war der Halme Körnerlast,
Am blauen Himmel fand kein Wölkchen;
Da klang die Sense sonder Rast,
Braun ward das flinke Schnitterwölkchen.
In Bündeln fand der Segen bald,
Den neu geschenkt die Mutter Erde,
Zur Scheuer zogen ihn die Pferde,
Wo nun schon Dreschertakt erschallt! ...

Und immer neuer Segen quillt,
Da rührt sich auch die Jugend wader.
Ein Rauch steigt auf dort im Gefild,
Sie prüfen im Kartoffelader
Die neue Frucht, so weich und weiß!
Böhl munden besser noch die harten
Bratäpfel in des Nachbars Garten,
Wär' offen nur dies Paradies! ...

Im Weinberg reiset auch nun jezt
Das Traubenblut nach vielem Vangel.
Die träge Sonne ist zuletzt
Doch ihrer Pflicht noch nachgegangen!
Der Herrgott droben sorgt und wacht
Und füllt die Scheunen, füllt die Kässer,
Und alles ward am Schluß besser,
Als es Dein Kleinmüt sich gedacht! ...

Komm d'rum, wenn Mosenhall Dich lüdt,
Dem Spender frommen Dank zu gößen,
Weil Früchte trug, was Du gesät!
Im Lenz auf Deine Ackerhöfen! ...
Und lobt das Gotteswort Dir nach,
Dem Hungerigen Dein Brot zu brechen,
Laß nicht vom Geiz ihm widerprechen,
Der Herr vergilt Dir's tausendfach! ...